Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

10.11.1886 (No. 265)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 10. November.

№ 265. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Beamten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Sr. Majestät dem König von Württemberg verliehenen Königlich Württembergischen Orden zu ertheilen, nämlich:

dem Präsidenten des Ministeriums der Finanzen, Geheimerath Ellstätter, für das Großkreuz,

dem Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Geheimerath Eisenlohr, für das Commenthurkreuz 1. Klasse,

dem Ministerialrath Zittel für das Commenthurkreuz 2. Klasse des Königlichen Friedrichsordens,

dem Baurath Wasmer für das Ritterkreuz des Königlichen Kronenordens und

dem Bahnbauinspektor Gockel in Wolfach für das Ritterkreuz 1. Klasse des Königlichen Friedrichsordens.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Schmiedmeister C. Billmann in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Rothen Adlerorden-Medaille zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. November.

Der unblutig verlaufene, rasch unterdrückte Aufstandsversuch in **Burgas** hat noch ein kleines Nachspiel gefunden. Wie die „Politische Korrespondenz" heute aus Tirnowa meldet, forderte der russische Konsul in Burgas die Auslieferung des an dem Putsch hervorragend betheiligt gewesenen Nabokoff, da derselbe russischer Unterthan ist; der Präfekt von Burgas erwiderte jedoch, daß Nabokoff in den Händen der Militärbehörden und seine Gegenwart bei der eingeleiteten Untersuchung unerläßlich sei. Nach der Durchführung der Untersuchung ist die bulgarische Regierung bereit, Nabokoff den russischen Behörden auszuliefern. Inzwischen hat die bulgarische Nationalversammlung die Fürstenwahl auf morgen angesetzt. Die Majorität der Deputirten soll entschlossen sein, den Prinzen Waldemar von Dänemark zu wählen. Erst nach der Fürstenwahl soll eine Aenderung in der Zusammensetzung der Regierung stattfinden. Mit der Fürstenwahl erlischt das Mandat der gegenwärtigen Nationalversammlung und sollte der Erwählte die ihm zugedachte Ehre ablehnen, eine Möglichkeit, die angesichts der fortdauernden Weigerung Rußlands, die Giltigkeit der Versammlung und ihrer Beschlüsse anzuerkennen, zum mindesten sehr nahe liegt, so würde eine neue Sobranje zu wählen sein.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen soll vom 27. bis 31. Januar 1887 im Krystallpalast zu Leipzig eine **internationale Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst** eröffnet werden. Dieselbe bezweckt, dem Publikum ein Bild von dem gegenwärtigen Stande der höheren internationalen Kochkunst wie der Massenernährung (Armee, Marine, Anstalten, Dampf- und Volksküche) zu bieten, und zwar beginnend mit dem Prozeß der Herstellung in allen Stadien bis zur fertigen Speise und deren Konsum, mit Berücksichtigung der dazu nöthigen Rohmaterialien, Geräthe und Maschinen, Dekorationsgegenstände, Literatur u. s. w.; Volksküche, Militär- und Marine-, Anstalts- und Lazarethküche; Konditorei, Patisserie und Bäckerei; Getränke aller Art; Rohmaterialien, Fleisch, Wild, Geflügel, Fische, Gemüse, Früchte, Gewürze, Konserven, Eis, Kohlen u. s. w.; Maschinen und Geräthe; Tafelgegenstände, Service, Alfenide, Glas, Silber, Porzellan, Steingut, Wäsche u. s. w.; Mobiliar und Dekorationen für Speise- und Frühstückszimmer u. s. w.; Fachliteratur, typographische und lithographische Erzeugnisse, Speisekarten, Sammlungen u. s. w. Diejenigen, welche gewillt sind, die Ausstellung zu beschicken, werden durch das Komité der ersten internationalen Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst in Leipzig, Krystallpalast, jede gewünschte Auskunft und die betreffenden Formulare erhalten.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Nov. Seine Majestät der Kaiser nahm heute die Vorträge des Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski und des Ministers v. Puttkamer entgegen und empfing später den Prinzen Heinrich, welcher sich vor der Rückkehr nach Kiel abmeldete, sowie den Botschafter Prinzen Reuß. Der Kaiser unternahm sodann eine Spazierfahrt. Um 4 Uhr erschien der Staatssekretär Graf Bismarck zum Vortrag. Morgen wird der Kaiser den neuen Bischof von Ermeland, Dr. Thiel, in feierlicher Audienz empfangen.

— Eine heute stattgehabte Versammlung der freisinnigen Wähler des ersten Reichstags-Wahlkreises proklamirte den Landgerichtsrath Klotz als ihren alleinigen Kandidaten.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Die „Agence Havas" stellt die Gerüchte über Paul Bert's Abberufung aus Tonkin in Abrede; im Gegentheil seien dessen Vollmachten neuerdings verlängert worden. — Die französische Regierung hat auf Ersuchen des Pariser Gemeinderaths die Errichtung eines neuen Denkmals für die erste französische Revolution auf dem Platze der Tuilerien bewilligt; die Einweihung soll im Jahre 1889 vor der offiziellen Eröffnung der Welt-Ausstellung erfolgen.

Italien.

Rom, 7. Nov. Obwohl das königliche Dekret, welches die Wiedereröffnung des italienischen Parlaments anordnet, noch nicht erschienen ist, scheint es doch so ziemlich festzustehen, daß die Kammer am 22. oder 23. d. M. ihre Arbeiten wieder aufnehmen wird. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Budgets, welche wohl den Rest des laufenden Jahres, d. h. die Zeit von der Wiedereröffnung der Kammer bis zu den Neujahrsferien in Anspruch nehmen wird. Man hofft übrigens, daß die Budgetdebatte ohne besondere Zwischenfälle ablaufen und die Nothwendigkeit eines neuen Provisoriums in der Budgetgebahrung vermieden werden wird, da die Variationen in den verschiedenen Budgets keine so bedeutenden sind, um eine längere Diskussion der einzelnen Budgets nothwendig zu machen. Wohl dürfte der Kriegsminister, wie allgemein behauptet wird, eine Erhöhung des Extraordinariums im Betrage von 6 Millionen beanspruchen, um mit dieser Summe die Aufstellung zweier neuer Kavallerieregimenter, die Ergänzung der Lücken im Pferdestande der Armee und die Umgestaltung der Gewehre zu decken, doch nimmt man allgemein an, daß bei der Liebe und Sympathie, die man in Italien der Armee entgegenträgt, bei der Sorgfalt, die man auf dieselbe verwendet, die betreffende Mehrforderung des Kriegsministers ohne Schwierigkeiten durchgehen und die Volksvertretung ihm die Mittel bieten wird, die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen. (Inzwischen ist die Kammer zum 23. November einberufen.)

Großbritannien.

London, 9. Nov. (Tel.) Lord Salisbury hat sich gestern zur Königin nach Windsor begeben. Die „Times" glaubt, daß der unerwartete Besuch des Premiers in Windsor mit dem Empfange wichtiger Depeschen über die bulgarische Frage in Zusammenhang stehe.

— Die Konferenz in Leeds gibt der „Times" Veranlassung zu den nachstehenden Bemerkungen: „Die Frage und die einzige Frage, die in der Konferenz geregelt wurde, ist die, daß die liberalen Anhänger Herrn Gladstone's wohlüberlegt sich dazu entschlossen haben, sich mit Herrn Parnell zu alliiren, und folgerecht mit Herrn Davitt und Herrn Ford, anstatt mit Lord Hartington, Herrn Bright und Herrn Chamberlain. Die Konservativen haben keinen Grund zur Unzufriedenheit über dieses Ereigniß, da sie dadurch für jetzt gegen eine Rekonstituirung der liberalen Partei, wie sie im Jahre 1880 oder selbst 1885 existirte, gesichert sind. Die liberalen Unionisten, die in wenigen Wochen mit der ausgezeichneten Absicht zusammentreten, ihre Lokalorganisation zusammenzuhalten und ihre unmittelbare Aktionslinie inner- und außerhalb des Parlaments zu erwägen, werden keine Schwierigkeiten haben, eine Schlußfolgerung zu ziehen aus dem Kontrast zwischen der ehrenhaften Cooperation, zu der sie in Bradford eingeladen wurden, und der entehrenden Unterwerfung, die, wie man ihnen in Leeds sagte, nur allein ihre Wiederaufnahme in die zersprengten Reihen von Herrn Gladstone's geschlagener Armee erkaufen könnte. Gleichzeitig liegt es Lord Salisburys Regierung ob, mit besonderer Behutsamkeit zu wandeln. Sie muß sich erinnern, daß die politische Existenz der Minister mit der Aufrechthaltung des Paktes mit den liberalen Unionisten eng verknüpft ist. Die Umstände, in denen sich gegenwärtig die Parteien befinden, gestatten keine übereilten Experimente oder geistreiche Intriguen. Lord Randolph Churchill würde gut daran thun, es sich noch einmal zu überlegen, ehe er sich ohne die Möglichkeit eines Rücktrittes zu dem Vorschlage bekennt, die Debatte durch eine bloße Majorität zu schließen, was sicherlich der Ueberzeugung und dem Gefühl einer großen Anzahl von konservativen und liberalen Unionisten zuwider ist. Auch in einigen andern Punkten ist es im Interesse des Bündnisses mit den Unionisten räthlich, daß Vorsicht beobachtet werden sollte und Erklärungen abgegeben werden."

Rußland.

St. Petersburg, 8. Nov. Die „Neuzeit" erblickt in der Rede des österreichischen Kaisers eine direkte Erklärung, daß die definitive Lösung der bulgarischen Frage keinesfalls von den „Tirnowaer Agitatoren" abhängig sei. Wenn der österreichische Kaiser die Hoffnung nicht aufgebe, daß die bulgarischen Ereignisse den europäischen Frieden nicht stören werden, so sei es klar, daß eine solche Hoffnung in Wien nur gehegt werden könne, indem man entschlossen ist, die Absichten und Pläne Rußlands nicht zu durchkreuzen. Rußland wünsche gar nicht, die bulgarische Frage allein zu lösen; es begnüge sich mit der Anerkennung seines Rechts, in Bulgarien eine Ordnung der Dinge herzustellen, welche den Interessen Rußlands konform sei. Die „Neuzeit" meint, die Revolte in Burgas sei nicht direkt gegen die bulgarische Regierung gerichtet gewesen. Der bekannte Petersburger Berichterstatter der „Polit. Korresp." schreibt: Da man in Petersburg die Ueberzeugung hege, daß ein Rückschlag in Bulgarien zu Gunsten Rußlands unausbleiblich sei, so werde Rußland nicht militärisch einschreiten; es könne sich gedulden und

---

Nachdruck untersagt.

Die 300jährige Jubelfeier des Gymnasiums in Karlsruhe.

1)

Dreihundert Jahre in Karlsruhe? Weiß doch hier jedes Kind, daß die Stadt selbst noch lange nicht auf ein so hohes Alter zurückblicken kann. Und doch! Die Schule hat eben das Geschick der Residenz getheilt. Durch fürstliche Freigebigkeit gegründet, folgte sie dem Hofe, bald nachdem er seinen Sitz von Durlach nach Karlsruhe verlegt hatte. 1586 wäre somit das Gründungsjahr — eine Zeit, in welcher in Deutschland zwar aus der reformatorischen Bewegung die alte volksthümliche Frische längst gewichen war, nicht aber der Kampfeseifer in kirchlichen Dingen und die gegenseitige Verbitterung. Schon leuchteten da und dort Blitzstrahlen, welche das kommende, gewaltige und Volk wie Land verzehrende Unwetter ankündigten. War diese Zeit dem Erwachsen und Gedeihen eines erfolgreichen Unterrichts förderlich? Inter arma silent musae. Nun vorerst war es meist noch Wortstreit, das Waffengeklirr ließ sich noch mehr auf Kanzel und Katheder vernehmen, als im freien Felde. Zudem war der Trieb, durch Förderung des Schulunterrichts das gelehrte Rüstzeug zu bessern, noch nicht erloschen. Noch wirkte das Streben, das schon seit beinahe hundert Jahren Rathsherren und Fürsten erfaßt hatte, in fast ungeschwächter Kraft. Der Humanismus freilich in seiner alten Gestalt war von der kirchlichen Reformation aufgesogen worden, aber beide Richtungen waren sich doch einmal nahe getreten und Luther selbst hatte auf die Wichtigkeit des Unterrichts wiederholt hingewiesen. „An die Bürgermeister und Rathsherren allerlei Städte in deutschen Landen" wendete sich, wie bekannt, Luther 1524, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollten. Und dieses Schreiben ist für viele Schulen, zunächst in den der Reformation geneigten Landen, die Stiftungsurkunde geworden. Daneben ist freilich der lebhaften und segensvollen Thätigkeit Melanchthon's, des Praeceptor Germaniae, zu gedenken. Allerdings hat es vor dieser Zeit gelehrte Anstalten in deutschen Landen gegeben. Zu den Kloster- und Domschulen, deren Beruf fast einzig die Unterweisung der für den geistlichen Stand bestimmten Knaben und Jünglinge war, traten seit dem 13. Jahrhundert die sogenannten Stadt- oder Rathsschulen. Aber erst die geistige Bewegung, welche wir den Humanismus nennen, brachte die Beschäftigung mit den römischen und, was von einschneidender Bedeutung war, mit den griechischen Klassikern. In immer größere Kreise des Volkes drang die ursprünglich aristokratische Bewegung. Dann sah Luther wohl ein, welch' mächtigen Verbündeten für seine Sache er in der Wissenschaft überhaupt und speziell in dem Studium der Sprachen finden werde. Wenn bis zum Jahre 1540 etwa vorzugsweise die Städte, so sind es von da an die evangelischen Fürsten, die neben den bestehenden, vielfach umgestalteten Universitäten gelehrte Schulen gründen — alle mit Hilfe und auf den Rath Melanchthon's, der bis an sein Ende von allen Seiten in Schulsachen angegangen wurde.

Nach Süddeutschland war die neue pädagogische Richtung von den Niederlanden her verpflanzt worden. Dort hatte Joh. Sturm seine Ausbildung erlangt, der 1538 in Straßburg ein Gymnasium eröffnete, welches bald in seltener Blüthe stand. 43 Jahre lang ist er an demselben Rektor gewesen; zwanzig Jahre nach der Gründung zählte seine Anstalt schon 1000 Zöglinge. Die äußere Einrichtung wie der Lehrgang der Schule in Durlach ist nach Sturm's Vorbild gestaltet worden. Er selbst verweilte im Jahre 1546 in Pforzheim, welches damals noch die Residenz des Baden-Durlachischen Landes war, und wurde von Markgraf Ernst besonders ausgezeichnet. Wenn auch Sturm schon vielfach in politischen Dingen thätig war, so galt die besondere Aufmerksamkeit, welche man ihm am Hofe in Pforzheim erwies, in erster Linie dem gelehrten Schulmanne. Markgraf Ernst's jüngere Enkel, Jakob II. und Georg Friedrich sind später nach Straßburg geschickt worden, um Sturm's Unterricht zu genießen.

Da mag es denn gestattet sein, ein wenig noch bei der Pädagogik Sturm's zu verweilen. Das Ziel des ganzen gelehrten Unterrichtes bezeichnet er mit den Worten: sapiens atque eloquens pietas. Dem entsprechend betonte er die Belebung des religiösen Sinnes, aber zugleich das eifrige Betreiben der klassischen Literatur. Wenn der fünf- oder sechsjährige Knabe in den untersten Kurs — im ganzen hatte Sturm anfangs neun Kurse bestimmt — eintritt, so soll er neben dem elementaren Unterricht schon zu dekliniren und konjugiren anfangen. In der folgenden Abtheilung fängt der Knabe an, nachdem Formenlehre geübt und gelernt, lateinisch zu reden und sich in den ersten metrischen Versuchen zu üben. Später hat Sturm, der rauhen Wirklichkeit entsprechend, hier Aenderungen müssen eintreten lassen. Wird in den beiden nächsten Kursen die Bekanntschaft mit Cicero und Virgil, Horaz, Cäsar und Terenz gemacht, so beginnt im fünften das Griechische. Neben den römischen werden dann einzelne griechische Autoren, Homer, Demosthenes und Plato, gelesen. Der spätere Entwurf hat auch hierin geändert, den griechischen Unterricht später angesetzt, den elementar-grammatischen Unterricht erweitert, so daß nunmehr zehn Kurse vorhanden sind. Die oberen Klassen sind der Rhetorik und Dialektik vorbehalten, zu denen die Elemente der Geographie und Arithmetik nach den Ueberlieferungen der Alten traten.

Wo bleibt, wird man nach unserer Gewohnheit fragen, der Unterricht in deutscher Sprache und Geschichte? Den überließ Sturm, sowie die nach seinem Vorbilde gestifteten Schulen im ganzen dem Zufall. Wenn bei der Lektüre der klassischen Autoren da und dort ein Werth auf einen erträglichen deutschen Ausdruck gelegt wurde, so mochte es gut sein; mehr geschah nicht. Ebenso wenn geschichtliche Kenntnisse aus der Lektüre gewonnen oder erweitert wurden. Hat doch Sturm seinen Schülern selbst beim geselligen Umgang den Gebrauch der deutschen Sprache verboten.

(Fortsetzung folgt.)

die Neuwahlen für die Sobranje müßten bis zur Beruhigung der Leidenschaften verzögert werden. Dazu seien 7 oder 8 Wochen nöthig, während welcher Zeit sich ein Einvernehmen zwischen den Mächten erzielen ließe. Das bulgarische Volk sei terrorisirt und werde daher der russischen Politik in Bulgarien nicht die Unbilligkeit der Regentschaft entgelten lassen.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Nov. Der hiesige Korrespondent des „Standard" berichtet: „In einer interessanten Unterredung, welche Mr. Chamberlain mit dem Sultan hatte, empfahl Ersterer die Aufschließung des Landes für fremdes Kapital, welches zum Bau von Eisenbahnen verwendet werden sollte, die nicht ermangeln könnten, die ungeheueren Hilfsquellen des prächtigen Reiches unter dem Scepter des Sultans zu entwickeln. In seiner Entgegnung anerkannte der Sultan die Gerechtigkeit dieser Ansichten, und bemerkte, daß seine Regierung bereits Konzessionen für gewisse Unternehmen, darunter mehrere Eisenbahnen, gewährt habe. Er bedauerte indeß, daß europäische Kapitalisten nicht thatsächlich mit Vorschlägen für andere Werke ähnlicher Nützlichkeit hervorträten. Abdul Hamid gab zu, daß viele Dinge zu thun verblieben, ehe die Türkei so weit vorgeschritten sei, wie andere Länder in Europa. Aber alle seine Anstrengungen — sagte er — würden darauf gerichtet sein, die allgemeine Lage der Dinge in seinen Besitzungen zu bessern, und er werde bei sich darbietender Gelegenheit nicht ermangeln, von den von seinem Besucher angeregten Ideen Nutzen zu ziehen. Von Egypten sprechend, drückte der Sultan die Hoffnung aus, daß das gute Einvernehmen zwischen seiner Regierung und England in einer Weise fortbestehen werde, wie sie für beide Theile befriedigend sei; er sagte, daß es deren gemeinschaftliche Pflicht sei, dafür zu sorgen, daß keine andere Macht den Platz einnehme, wenn England sich vom Nil zurückzöge. Abdul Hamid fügte hinzu, daß englische Interessen in seinen Händen sicher sein würden."

Griechenland.

Athen, 8. Nov. In der Kammer legte Ministerpräsident Trikupis die Finanzlage dar und erklärte, Griechenland werde alle eingegangenen Verpflichtungen erfüllen. Die Regierung werde neue Steuern auferlegen, um das Gleichgewicht des Budgets herzustellen und baldmöglichst den Zwangskurs aufzuheben.

Afrika.

Pietermaritzburg, 5. Nov. Der Gesetzgebende Rath von Natal faßte eine Reihe von Resolutionen, in denen erklärt wird, daß in den Unterhandlungen zwischen Sir Arthur Havelock und den Delegirten der Buren bezüglich Zululands die Interessen Natals nicht berücksichtigt worden seien. Der Rath drückt die Befüchtung aus, daß die Regierung sich einer Schwäche schuldig gemacht habe, und er erklärt wiederholt seine Bereitwilligkeit, die Reservation und das östliche Zululand zu regieren, als das einzige Mittel zur Herstellung eines dauernden Friedens und der Ordnung; er ist überzeugt, daß die Zulus selber dies lebhaft wünschen, und ersucht Sir Arthur Havelock, wenn er dies bezweifeln sollte, deren Stimmung in der Angelegenheit zu prüfen. Der Rath ist vorbereitet, einen Gesetzentwurf zu genehmigen, welcher die Gesetze Natals auf die Reservation und Ostzululand ausdehnt, und er betont, daß es äußerst wichtig sei, in der Konvention mit den Buren den zollfreien Durchgang von Waaren durch die Republik auszubedingen. Sir Arthur Havelock wird ersucht, diese Beschlüsse des Rathes dem Staatssekretär für die Kolonien telegraphisch zu übermitteln.

Ostindien.

Lahore, 4. Nov. Der Vizekönig von Indien empfing heute die Mitglieder der afghanischen Grenzkommission, sowie die Offiziere und Mannschaften, welche deren Eskorte bildeten. Der Vizekönig zeichnete Sir West Ridgeway mit den Insignien des Comthurkreuzes des Sterns von Indien aus und im Laufe einer bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede sagte er, daß der Erfolg, welcher die Arbeiten der Kommission gekrönt hat, in großem Maßstabe dem verständigen Verhalten des Emirs von Afghanistan zu verdanken sei. Er (der Vizekönig) hege die Ueberzeugung, daß der Fürst dieselbe Weisheit und Mäßigung in Bezug auf den einzigen noch streitigen Punkt bekunden werde. — Das in Allahabad erscheinende Journal „Pioneer" veröffentlicht eine Meldung aus Kandahar, der zufolge daselbst die Nachricht eingelaufen ist, daß ein auf dem Marsche nach Kabul befindliches Duraniregiment in der Nähe von Mukkur, einem etwa 70 Meilen südwestlich von Ghuzni gelegenen Orte, von Ghilzais angegriffen und aufgerieben wurde. (In Kürze schon gemeldet.) In Kandahar sind Schritte gethan worden, um zu verhindern, daß die Ruhestörung sich auf diesem Platze ausdehnt, obwohl die Gefahr in dieser Hinsicht durch den Umstand verringert wird, daß die Bevölkerung von Kandahar hauptsächlich aus Duranis besteht.

Birma.

Rangun, 5. Nov. Unweit Schwebo fand vorigen Mittwoch ein Treffen zwischen einer Abtheilung des 3. Heiderabader Kavallerieregiments unter dem Befehl des Oberstlieutenants Fitzgerald und etwa 150 Freibeutern statt. 17 der letzteren blieben todt auf dem Platze. — Der zur Pacifizirung Birmas vorgeschlagene Plan ist folgender: die Binnenposten durch ein System beständiger Patrouillen zu unterstützen; in den wichtigsten Stationen die Regimenter zusammenzuziehen und berittene Kolonnen zu organisiren, die zur Verfolgung von Rebellenbanden in Bereitschaft gehalten werden. Sobald der Widerstand gegen die britische Herrschaft aufgehört hat, soll eine allgemeine Entwaffnung der Eingeborenen erfolgen und die Posten im Innern würden allmählig zurückgezogen werden, während die birmanische Polizeimacht gleichzeitig verstärkt werden würde.

Amerika.

New-York, 8. Nov. Soweit sich nunmehr übersehen läßt, dürfte das neue Repräsentantenhaus aus 167 Demokraten, 154 Republikanern und drei Arbeitervertretern bestehen. In einem Falle ist Stichwahl erforderlich. — Nachdem am Samstag unter den beim Fleischverpacken auf den Viehhöfen in Chicago beschäftigten Arbeitern ein Streik ausgebrochen ist, befahl der Gouverneur, um etwaigen Ruhestörungen vorzubeugen, zwei Infanterieregimenter in Bereitschaft zu halten.

Australien.

Brisbane, 4. Nov. In Cooktown wurde ein Entrüstungsmeeting abgehalten, in dem Resolutionen zur Annahme gelangten, worin gegen die von der englischen Regierung gezeigte Apathie Protest erhoben wird, indem sie die Eingeborenen von Neu-Guinea für die Ermordung Weißer nicht gezüchtigt habe. Ferner wird erklärt, daß solche Straflosigkeit den Handel auf der Insel gefährde. Sir Samuel Griffith hat Sir James Garrick telegraphisch ersucht, von der jüngsten Niedermetzelung Kapitän Craig's und dessen Mannschaft auf der Johannes-Insel, unweit Neu-Guinea, die englische Regierung zu benachrichtigen und derselben gleichzeitig vorzustellen, daß der jetzige Zustand der Dinge nicht andauern könne. In der ganzen Kolonie wird, einem Telegramm des Reuter'schen Bureau zufolge, über die Saumseligkeit des Kolonialamtes mit Bezug auf Neu-Guinea großes Erstaunen ausgedrückt.

Zeitungsstimmen.

Der „Hamburgische Korrespondent" äußert auf Grund der dem Bundesrathe bisher vorgelegten **Spezialetats zum Reichshaushalts-Etat**: „Faßt man alle diese Einzelmomente, sowohl die auf dem Gebiete der Einnahmen, als die auf demjenigen der Ausgaben liegenden, zusammen, so ergibt sich, daß man voraussichtlich mit einer Verschlechterung der Bilanz um etwa 20 Millionen Mark zu thun haben wird, von denen über 2 Millionen in einem Minderertrage der Ueberweisungen an die Bundesstaaten, der Rest in einer Erhöhung der Matrikularumlagen zur Erscheinung kommen würde. Wäre der laufende Etat nicht nach verschiedenen Richtungen viel zu günstig aufgestellt, so würde, abgesehen von dem höheren Fehlbetrage, aber die Bilanz sich eher besser stellen als im laufenden Jahre. Die schlechte Bilanz hat daher nur zum kleinsten Theile ihre Ursachen in einem wirklichen Rückgang der Hilfsquellen des Reichs, in der Hauptsache rührt sie vielmehr von den bei dem laufenden Etat gemachten formellen Fehlern her."

Die „Magdeburgische Zeitung" schreibt mit Bezug auf die **Denkschrift, von welcher der Marineetat begleitet ist**: „Wenn die Sachlichkeit, mit welcher die Aufgaben unserer Flotte, sowie die Mittel zur Erfüllung derselben klar gelegt sind, auf allen Seiten lobend anerkannt wird, so ist das an sich schon eine erfreuliche Erscheinung; wichtiger ist jedoch noch, daß selbst dort, wo man nicht so leicht zu Mehrbewilligung geneigt ist, schon jetzt hervorgehoben wird, daß der Plan der Admiralität in der Hauptsache bei allen Parteien sachliches Entgegenkommen finden werde, wenn eine eingehende Prüfung ergibt, daß er sich in den Grenzen des Nothwendigen halte und daß seine Ausführung im Interesse des Landes liege. Daß unsere Marine einer weiteren Entwickelung und Förderung bedürfe, wenn sie anders im Stande sein solle, den ihr gestellten Aufgaben gerecht zu werden, ist eine Erkenntniß, welche der Leitung unseres Marinewesens nicht erst jetzt gekommen ist. Schon im Januar dieses Jahres, als im Reichstage über die Forderung für den Bau eines neuen Avisos verhandelt wurde, trat der Marineminister der Auffassung entgegen, daß wir nach Ausführung des Flottengründungsplanes unsere Marine auf den Rang einer Marine zweiter Klasse erhoben haben würden. Er wies nach, daß in den 12 Jahren, die seit Aufstellung des Flottengründungsplanes vergangen, Rußland nicht minder als Italien so bedeutende Aufwendungen für ihre Flotten gemacht, daß wir von ihren überflügelt und unsere Marine faktisch bereits auf dem Standpunkt einer Marine dritter Klasse angelangt sei. Damals ist also schon der Rahmen vorgezeichnet worden, in welchem sich die Ausführungen der neuesten Denkschrift bewegen."

In der „Neuen Zeit" hat sich Herr Bebel über: **„Deutschland, Rußland und die orientalische Frage"** vernehmen lassen. Nach seinem „Urtheil" hätte die Politik des Fürsten Bismarck einen Fehler nach dem andern geboren. Der erste Fehler, der Deutschland in eine Abhängigkeit von Rußland brachte, sei die Annexion von Elsaß-Lothringen. Der zweite wäre auf dem Berliner Kongresse begangen. „Damals hätte man die neugegründeten Balkanstaaten dem russischen Einflusse entziehen und zu einem Bündnisse unter sich bewegen sollen. Es fiel nicht schwer, den Balkanstaaten klar zu machen, daß sie auf die Länge dem Einflusse Rußlands nicht widerstehen könnten und ihre selbständige Existenz unter russischem Einflusse aufhören würde, sobald Rußland den Zeitpunkt für gekommen erachte. Eine Weigerung Rußlands, auf diese Bedingungen einzugehen, wäre mit einem Kriege zu beantworten gewesen ꝛc."

Dazu bemerken die „Hamburger Nachrichten": „Man traut seinen Augen kaum, wenn man diese Erörterungen liest! Herr Bebel geißelt eine Politik als fehlerhaft, die uns nicht 1878 bereits einen Krieg mit Frankreich und Rußland auf den Hals gezogen, und welche diese gleich günstige Gelegenheit auch jetzt wieder verscherzt hat! Er verurtheilt die deutsche Politik, die uns in der Welt den Frieden seit sechszehn Jahren erhalten, den Frieden, an dessen Segnungen die Arbeiter besonders theilnehmen, nicht weil diese Politik bei der Verfolgung dieses Zieles deutsche Interessen preisgegeben, sondern weil sie seinen parteitaktischen Zwecken nicht entspricht. . . . In Wahrheit werden für ihn auch ganz andere Motive bestimmend gewesen sein, wenn wir ihn mit Bedauern hervorheben sehen, daß der entsetzlichste der Kriege, die Deutschland zu bestehen gehabt, durch die weise Mäßigung der deutschen Politik bisher vermieden wurde, ohne daß die Interessen und das Ansehen Deutschlands dadurch Einbuße gelitten hätten. Herr Bebel hat seine Sache im Auge, wenn er einer Politik des Krieges das Wort redet. Die Politik der sozialen Reform macht Propaganda. Aller Orten schickt man sich an, dem von Deutschland gegebenen Beispiele nachzufolgen. Damit wird der revolutionären Sozialdemokratie immer mehr an Boden abgegraben, und nur ein allgemeiner Weltkrieg, zu welchem ein Konflikt zwischen Deutschland und Rußland das Signal geben würde, kann die Aussichten derselben auf Erfolg wieder in's Steigen bringen. Nur in dieser Beleuchtung kann man das richtige Verständniß für die Erörterungen Bebel's über die deutsche auswärtige Politik gewinnen und in dieser Beleuchtung sollten dieselben vor Allem vor die Massen gestellt werden."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. November.

Heute Mittag traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm auf Schloß Baden ein, nahm an einem Déjeuner bei den Großherzoglichen Herrschaften Theil und kehrte später mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Mary, welche gestern schon zum Besuch bei Ihren Königlichen Hoheiten eingetroffen war, nach Karlsruhe zurück.

Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin zum Winteraufenthalt in Cannes erfolgt am Donnerstag den 11. ds. Ihre Königlichen Hoheiten werden begleitet sein von der Hofdame Fräulein von Kleiser, dem Hofmarschall Freiherrn von Freystedt und dem Ordonnanzoffizier Hauptmann Dürr.

---

* (Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion") Nr. 18 enthält Bekanntmachungen bezw. Verordnungen betreffend die Branntweinsteuer, die Aufzeichnung und Verrechnung der Portoersatzbeträge, die vierteljährlichen Rechnungsauszüge, das Ergebniß der vom 24 bis 29. September l. J. stattgehabten Finanzassistentenprüfung und Personalnachrichten.

** (Die fünfte Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission) hat am 5. und 6. d. Mts. dahier stattgefunden. Derselben wohnten die ordentlichen Mitglieder Geh. Rath Knies, Geh. Hofräthe Winkelmann und Gierke und Hofrath Erdmannsdörffer aus Heidelberg, Geh. Hofrath v. Holst, Professoren Kraus und Simson aus Freiburg, Archivdirektor v. Weech, Geh. Archivrath Dietz, Archivrath Schulte und Geh. Hofrath Wagner aus Karlsruhe und Archivar Baumann aus Donaueschingen und das außerordentliche Mitglied Professor Hartfelder aus Heidelberg, sowie als Vertreter der Großh. Regierung Seine Excellenz der Präsident des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Wirklicher Geheimer Rath Dr. Nokk und die Geheimen Referendäre Frey und Dr. Arnsperger bei. Die im Verlaufe der Sitzung erstatteten Berichte über die von der Kommission in's Leben gerufenen wissenschaftlichen Unternehmungen weisen den erfreulichen Fortgang derselben nach. Von der Politischen Korrespondenz des Großherzogs Karl Friedrich, welche unter Mitwirkung von Dr. Obser Hofrath Dr. Erdmannsdörffer bearbeitet, ist, nachdem im laufenden Jahre der Besuch des Archivs des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Paris noch reiche Ausbeute gewährt hat, der erste Band nahezu druckfertig und wird jedenfalls im Laufe des Jahres 1887 versandt werden können. Von den Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, welche unter Leitung des Archivdirektors Dr. v. Weech von Dr. Ladewig bearbeitet werden, ist im Sommer d. J. die erste Lieferung erschienen, der, nachdem Dr. Ladewig die Archive der Schweiz bereist und dort sehr erhebliches Material gefunden hat, im Laufe des Jahres 1887 voraussichtlich zwei weitere Lieferungen folgen werden. Von den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein konnte Geh. Hofrath Dr. Winkelmann die Aushängebogen der ersten Lieferung vorlegen, welche von Dr. Koch bearbeitet ist, dessen Thätigkeit sich auch noch auf den Inhalt der zweiten Lieferung erstrecken wird, während die späteren Lieferungen Dr. Wille bearbeitet. Nach dem von Professor Dr. Gothein der Kommission eingereichten Bericht, über welchen in der Plenarsitzung Geh. Rath Dr. Knies referirte, werden die umfangreichen Vorarbeiten für die demselben übertragene Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Gaue bis zum Ende des Jahres 1887 abgeschlossen sein und steht das Erscheinen des Werkes selbst im Laufe des Jahres 1888 in Aussicht. Leider hat Geschäftsüberhäufung und längeres Unwohlsein den mit der Bearbeitung einer Geschichte der Herzoge von Zähringen beauftragten Gelehrten verhindert, seine Arbeit soweit zu fördern, daß er der Kommission einen bestimmten Termin hätte bezeichnen können, zu welchem der Vollendung seiner Arbeit mit Sicherheit entgegenzusehen wäre. Die Kommission sah sich deshalb zu ihrem Bedauern genöthigt, den betreffenden Vertrag aufzulösen, und hat, da sie auf die Bearbeitung dieses Werkes hohen Werth legt, alsbald beschlossen, die Ausarbeitung der Geschichte der Herzoge von Zähringen ihrem Hilfsarbeiter Dr. Heyck zu übertragen. Mit großem Eifer und höchst anerkennenswerther Opferwilligkeit haben — wie aus den in der Plenarsitzung erstatteten Berichten der Bezirksdelegirten Baumann, v. Weech und Winkelmann hervorgeht, die zur Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Körperschaften und Privaten in allen Amtsbezirken aufgestellten Pfleger auch in diesem Jahre ihres Ehrenamtes gewaltet und durch ihre Thätigkeit manche werthvolle Aktenstücke für die Geschichtsforschung an's Licht gebracht und zugänglich gemacht. Dem Großh. Ministerium des Innern, den Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, welche die Pfleger der Badischen Historischen Kommison bei ihrer oft recht mühevollen und zeitraubenden Arbeit unterstützten, gebührt, wie diesen selbst, der aufrichtige Dank der Vertreter und Freunde der Geschichtswissenschaft. Einen neuen Aufschwung hat die Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins genommen, seitdem sie in ihrer Neuen Folge von der Historischen Kommission unter Redaktion des Archivraths Dr. Schulte herausgegeben wird. Der soeben zum Abschluß gelangte Erste Band der Neuen Folge enthält eine Reihe ausgezeichneter Arbeiten aus dem Gebiete der Landesgeschichte von Baden, Rheinpfalz und Elsaß. Die unter Leitung des Archivdirektors v. Weech stehenden Vorarbeiten für ein Topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden haben die Hilfsarbeiter Dr. Heyck und Dr. Krieger fleißig gefördert und werden mit denselben auch im kommenden Jahre fortfahren.

Nach Erstattung der über den Fortgang der bisher in Angriff genommenen Arbeiten vorgelegten Berichte und nach Fassung der auf deren Weiterführung bezüglichen Beschlüsse hat die Badische Historische Kommission sich schlüssig gemacht, die Tagebücher und Kriegsakten des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden aus den Jahren 1693—97 herauszugeben und die Bearbeitung dieses wichtigen Materials dem Archivrath Dr. Schulte zu überweisen, ferner zu den Herstellungskosten des 3. Bandes des Codex diplomaticus Salemitanus (Urkundenbuch des Klosters Salem), mit welchem

dieses Werk zum Abschluß gebracht werden soll, eine Beihilfe zu bewilligen und endlich den Direktor Dr. August Thorbecke in Heidelberg mit der Herausgabe der für die Geschichte des höheren Unterrichtswesens überaus wichtigen Heidelberger Universitätsstatuten des 16. bis 18. Jahrhunderts zu beauftragen.

Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten und nachdem aus der Mitte der Versammlung dem Bureau für seine Geschäftsleitung während des verflossenen Jahres Dank und Anerkennung ausgesprochen worden war, schloß der Vorsitzende, Geh. Hofrath Winkelmann, die fünfte Plenarsitzung mit dem Ausdrucke des Dankes an Seine Königliche Hoheit den Großherzog, die Großh. Regierung und deren anwesende Vertreter.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 1. bis 7. November wurden an 439 Besucher 539 Bände ausgeliehen.

♁ **Baden**, 8. Nov. (Wintersaison) Trotz der ungünstigen, theilweise nebligen, theilweise regnerischen Witterung befinden sich verhältnißmäßig viele Wintergäste bereits hier, was hauptsächlich aus der Frequenz des Großh. Friedrichs-Bades hervorgeht. Dasselbe wird in den Wintermonaten bereits um 4 Uhr geschlossen, der Betrieb des Armenbades dagegen gänzlich eingestellt. Wenn der Besuch der Trinkhalle schwach genannt werden muß, so rührt dies daher, daß viele Kranke die Therme aus den öffentlichen Brunnen an der Sophien-Allee und am Friedrichs-Bad trinken. Eine Reihe schöner Herbsttage, wie wir sie in voriger Woche hatten, würde jetzt noch mannigfache Spaziergänge in den weitausgedehnten, ihres Blätterschmuckes noch nicht beraubten Waldungen der Umgegend ermöglichen. Besonders von den benachbarten Höhen herab bietet das herbstliche, in den verschiedensten Schattirungen von Grün, Braun, Roth und Gelb prangende Bild einen eigenartigen und fesselnden Anblick. Naturfreunde behaupten, daß Baden im Frühjahr während der Baumblüthe und im Herbste, wenn die Wälder sich zu entfärben beginnen, am schönsten ist, da auch zu dieser Zeit das Badeleben die idyllische Landschaft nicht gänzlich erfüllt. Die Wege sind stets trocken und auf's sorglichste ausgefegt, so daß man selbst bei ungünstiger Witterung die Bewegung im Freien nicht zu entbehren braucht.

* **Freiburg**, 8. Nov. (Die Oberrheinische Gewerbeausstellung) zieht immer mehr die Aufmerksamkeit der betreffenden Kreise der Industrie und der Gewerbe auf sich, was aus den zahlreich einlaufenden Anmeldungen hervorgeht. Die Platzfrage ist im günstigsten Sinne erledigt, indem der Raum sehr ausdehnungsfähig ist, demnach den denkbar größten Ansprüchen genügt und sich doch in der Stadt selbst befindet.

≋ **Vom Bodensee**, 7. Nov. Ziegelwaarenexport. — Viehmärkte. — Getreideverkehr.) Die früher im Besitze des Freiherrn v. Buol-Berenberg befindliche, nunmehr dem Herrn Bürgermeister Schönbucher gehörige Ziegelhütte in Mühlingen ist in neuerer Zeit sehr beschäftigt und hat unlängst ansehnliche Bestellungen zur Lieferung von Backsteinen und Ziegelplatten nach Konstanz, nach dem Kanton Thurgau und nach Schaffhausen erhalten. — Der letzte Viehmarkt in Radolfzell war mit 140 Ochsen und Kühen, 172 Rindern, 106 Läufer- und 351 Milchschweinen befahren. Begehrt war Jungvieh und fette Waare; mittlere Ochsen weniger. Trotz dem am 10. d. bevorstehenden Jahresviehmarkte wurde noch ziemlich viel gehandelt bei guten Preisen. Ochsen galten 330 bis 470 M., Kühe 140 bis 330 M., Kalbinnen 180 bis 300 M., halb- bis einjährige Rinder 80 bis 160 M., Milchschweine 18 bis 28 M. per Paar, Läuferschweine 30 bis 80 M. per Paar. Die aufgeführte Waare war im Allgemeinen schön und gut gehalten. Dem jüngsten Markt in Stockach wurden zugeführt: 260 Kühe, Ochsen und Jungvieh und 257 Schweine. Der Geschäftsgang war weniger lebhaft als auf dem vorhergehenden Markte, doch wurde noch ziemlich aufgekauft, namentlich Jungvieh bei guten Preisen. Von schweren und großen Ochsen, ebenso von Kühen waren weniger Thiere aufgetrieben als an anderen Märkten. Kühe galten 140 bis 300 M., Ochsen 200 bis 400 M., trächtige Kalbinnen 270 bis 300 M., ca. jährige Rinder 140 bis 160 M., Kälber unter einem Jahr alt 80 bis 120 M., Läufer 60 bis 90 Mark und Ferkel 16 bis 26 M. Im Ganzen wurden 9 Eisenbahnwaggons daselbst mit Vieh verladen. — Auf dem jüngsten Fruchtmarkte zu Löffingen wurden verkauft: 47 Ztr. Korn (höchster Preis 10 M. 40 Pf.) und 22 Ztr. Hafer (höchster Preis 6 M. 30 Pf.). Auf dem Markte zu Villingen belief sich das verkaufte Quantum von Korn auf 776 Ztr. (höchster Preis 10 M. 40 Pf.), von Weizen auf 140 Ztr. (höchster Preis 8 M. 5 Pf.), von Mischelfrucht auf 99 Ztr. (höchster Preis 7 M. 50 Pf.) und von Hafer auf 249 Ztr. (höchster Preis 6 M. 50 Pf.). Auf dem Markte in Pfullendorf wurden verkauft: 236 Dztr. Korn, 90 Dztr. Weizen, 215 Dztr. Gerste und 125 Dztr. Hafer. Der Getreidemarkt in Ueberlingen hatte an verkauften Früchten aufzuweisen: 223 Dztr. Korn (höchster Preis 19 M. 50 Pf.), 197 Dztr. Weizen (höchster Preis 18 M. 60 Pf.), 19 Dztr. Gerste und 62 Dztr. Hafer. Prima-Gerste kostete in Pfullendorf 16 M., in Ueberlingen 15 M. 80 Pf. per Hundert Kilo.

Theater und Kunst.

—k. **Karlsruhe**, 9. Nov. (Konzertbericht.) Trotzdem zum „zu Hause bleiben" just das rechte Wetter, erfreute sich das gestern Abend von den hiesigen vereinigten Männer-Gesangvereinen zu Gunsten des Scheffel-Denkmals gegebene Konzert einer ungewöhnlich zahlreichen Betheiligung des Publikums. Unsere sangesfröhlichen Männerchöre machten von dem schönen Worte: „Singe, wem Gesang gegeben!" den ausgedehntesten Gebrauch, so daß uns, gestehen wir es offen, zum Schlusse das „Voneinandergehen" keineswegs als eine häßliche Einrichtung erscheinen wollte. Seiner Qualität nach verlief das Konzert in einem merklichen crescendo vom Mittelmäßigen zum Guten. Im Allgemeinen darf wohl die Wahrnehmung betont werden, daß stimmlich weniger gut situirte Vereine gar zu leicht Gefahr laufen, in der Wahl ihrer Vorträge sich zu vergreifen. Ein schlichtes, schön empfundenes Volkslied macht unter allen Umständen einen wohlthuenderen Eindruck, als ein halb verunglückter, in niedergedrückter Stimmung dargebotener sogen. Kunstgesang mit mühsamen, auf „Biegen oder Brechen" erzwungenen „a" und „b" der Tenöre. Ohne uns in eine Besprechung aller Einzelleistungen einzulassen, möchten wir doch den mit frischer Stimmentfaltung und wirksamer Vortragsunterscheidung dargebotenen Zöllner'schen Chor: „Wer ist unser Mann?" (Concordia), den mit geschickter Vermittlung und Vertheilung von Licht und Schatten gesungenen Abt'schen Chor: „Ritters Abschied" (Harmonie) und das mit schöner Klangwirkung und sorgfältiger Abstufung ausgeführte „Abendlied" desselben Komponisten (Badenia) als besonders anerkennenswerth bezeichnen. Den ersten Rang behaupteten begreiflicher Weise Liederhalle und Liederkranz. Die Liederhalle sang Podbertsky's interessante, in einer mächtigen Steigerung verlaufende Winternacht. Machte allein schon der gesunde, volle Stimmklang, das richtige Gleichgewicht der verschiedenen Stimmgattungen den besten Eindruck, so war es nicht minder der stimmungsvolle, verständnißvoll abgewogene Vortrag. Wir verweisen blos auf das wirkungsvolle, gleich feierlichem Orgelton mit successiver Registerentfaltung in choralartiger Breite aus zartestem piano zu brausendem forte anschwellende crescendo am Schlusse der 4. Strophe. Mit gleich erfreulicher Klangschönheit und dynamischer Feinheit, namentlich einer höchst klangfrischen und ausdrucksvollen Hervorhebung der Soli sang der Liederkranz das Bruch'sche Lied „Vom Rheine". Einen recht guten Eindruck hinterließen die Gesammtchöre unter der energischen Leitung des Herrn Adam; insbesondere war dies bei dem schwungvollen Lachner'schen Liede und bei der volksthümlichen Riser'schen Komposition der Fall, während in dem prächtigen Chore: „Am Brünnelein" eine mehr und mehr sinkende Intonation sich bemerkbar machte. Gebührende reiche Ehren wurden Herrn Vincenz Lachner zu Theil. Sein Festlied ist eine von jugendfroher studentischer Begeisterung getragene Komposition, der es bei ihrer Ungesuchtheit und Einfachheit nicht an charakteristischer Eigenart und köstlichem Humor gebricht. Von den reich vorhandenen Einzelschönheiten sei nur die gravitätische Einführung der „intitulirten Herrn Magister und Scholaren", der ironische Hinweis auf die in „verschiedener Güte" ausgeübte Schuldigkeit der Scholastiker, Humanisten 2c. und die feierliche Lobpreisung des hohen Neubegründers der Universität in Erwähnung gebracht. Solistisch wirkten Frau Frieda Höck, Herr Guggenbühler und Herr v. Sternberg. Verdienten reichen Beifall erntete Frau Höck für ihren stimmlich wie musikalisch gleich anziehenden Vortrag Riedel'scher Trompeterlieder. Mit künstlerischer Feinheit und warmer Empfindung sang sie hauptsächlich „Nun ist er hinaus". Werner-Guggenbühler litt unter einer starken Indisposition, die ihn verhinderte, all' die Liebeslust und all' das Liebesleid ausdrucksvoll wieder zu geben. Herr v. Sternberg entfaltete eine recht angenehm klingende, ausbildungswerthe Barytonstimme. Noch erübrigt uns, mit vollster Anerkennung des Herrn Prasch zu gedenken, welcher mit großer Wärme einen selbstverfaßten Prolog, sowie mit prächtigem Humor Scheffel's „Schweden in Rippoldsau" vortrug.

* (Kunstnotizen.) Frau Gisela Staudigl, geb. Koppmayer, hat in Wien große Erfolge errungen. Sie trat bis jetzt auf als Fides, Amneris und Waltraute und erwarb sich einstimmigen Beifall der Kritik und des Publikums. Ihr volles, wohllautendes und vortrefflich geschultes Organ und die verständige Vortragsweise wirkten sympathisch auf die Zuhörer, erhöht noch durch eine vortheilhafte Bühnengestalt und angemessenes Spiel. Dieser Erfolg ist um so höher anzuschlagen, als Frau Papier bekanntlich fest in der Gunst des Publikums steht. — Ernst Frank in Hannover hat ein neues Werk vollendet, welches sich an Shakspeare's „Sturm" anschließt. Das Textbuch ist von Widmann, dem Verfasser des Textbuches zu Götz' „Widerspenstigen Zähmung". — Adolf L'Arronge's Schriftstellerjubiläum soll von der ganzen deutschen Theaterwelt festlich begangen werden. In Wien bereitet das Theater an der Wien zu diesem Tage die Aufführung von „Mein Leopold" vor. In Berlin werden sich an dem genannten Tage Deputationen zahlreicher deutscher Bühnen einfinden. — Eine neue „Geigenfee", Frl. Netty Carpentier, hat in Berlin und Dresden Aufsehen hervorgerufen. Während bei Arma Senkrah die bewunderungswürdige Routine besticht, bei Teresina Tua die koboldartige Keckheit bezaubert, ist es bei der fast noch im Kindesalter stehenden Netty Carpentier das Hervortreten des Gemüths, die Entfaltung eines reichen Empfindungslebens, was ihrem Spiel einen nachhaltigen Eindruck verleiht. — In Köln hat die Oper „Noah" vorzugsweise durch die Pracht der Dekorationen einen großen Erfolg errungen. Die Kosten für Dekorationen, maschinelle Einrichtungen, Kostüme sollen allein 10,000 M. betragen. Unter den Dekorationen befinden sich aber auch wahre Meisterwerke, z. B. die von Lütkemeyer in Koburg gelieferte Sündfluthscenerie, welche, in ihrer Wirkung noch verstärkt durch Beleuchtungseffekte aller Art, das Publikum in Staunen und Bewunderung versetzten. — In Leipzig wird die Aufführung der neuesten Oper von Neßler: „Otto der Schütz", vorbereitet.

Verschiedenes.

W. **Berlin**, 8. Nov. (Hinrichtung.) Der Doppelmörder Keller wurde heute Morgen hingerichtet.

W. **Aachen**, 8. Nov. (Das Gewerbegericht) verurtheilte 53 streikende Setzer wegen plötzlicher Arbeitsniederlegung zum Schadenersatz und zum Tragen der Kosten.

± **Aus Lothringen**, 5. Nov. (Wölfe.) Mit Beginn der kälteren Jahreszeit treten die Wölfe in unserem Bezirke wieder mit großer Frechheit auf. Während sie sich im Sommer, wo sie in den Wäldern reichlich Nahrung finden, nur wenig bemerklich machen, ziehen sie sich jetzt mehr in die Nähe der Dörfer. Unter anderm hat ein Rudel dieser Thiere in den letzten Tagen bei dem Dorfe Fresnes eine Schafheerde überfallen und nicht weniger als 13 Stück erwürgt und zum Theil fortgeschleppt. Seitens der Jäger und namentlich auch der Forstbeamten sind in den letzten Jahren alle Anstrengungen gemacht worden, um die lästigen und gefährlichen Raubthiere auszurotten. Trotzdem aber durchschnittlich im Jahre über 40 Stück erlegt wurden, macht sich doch keine Verminderung derselben bemerklich. Es rührt dies wohl daher, daß in unserem Bezirke der Waldbestand noch vielfach aus dichtem Unterholz besteht, das den erfolgreichen Betrieb von ausgedehnteren Treibjagden sehr erschwert. Ferner kommt noch in Betracht, daß die Thiere sich während des Winters durch Zuzug aus Frankreich immer wieder ergänzen. Wie dringend wünschenswerth die Ausrottung der Wölfe vom volkswirthschaftlichen Standpunkte ist, dürfte daraus zu entnehmen sein, daß der pro Stück jährlich angerichtete Schaden sich auf mindestens 500 bis 600 M. beläuft.

— **London**, 6. Nov. (Wolkenbruch.) Der englische Seendistrikt wurde am Donnerstag Morgen von einem Wolkenbruche heimgesucht, wodurch das Städtchen Ambleside völlig überschwemmt wurde, ganze Schafheerden ertranken und sonst großer Schaden angerichtet ward.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 9. Nov. Eine vom 8. d. M. datirte kaiserliche Ordre beruft den Reichstag auf Donnerstag den 25. November ein.

4 **Stuttgart**, 9. Nov. Der „Staatsanzeiger" verkündigt die Einberufung der Kammern auf den 27. Nov.

London, 9. Nov. Die Behörden trafen Maßregeln, um sozialistische Kundgebungen anläßlich der heutigen Lordmayorsprozession vorzubeugen. An verschiedenen Punkten des Weges, welchen die Prozession gehen wird, sind Polizeiabtheilungen stationirt; Gardeinfanterie und Kavallerie sind beordert, sich für den Nothfall bereit zu halten, um die Polizei zu unterstützen. Fenster und Thüren der Bankhäuser, sowie der öffentlichen Gebäude an dem Prozessionswege sind durch starke Holzverschläge geschützt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 11. Nov. 123. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: **„Die guten Freunde"** („Nos intimes"), Lustspiel in 4 Akten, von Vikt. Sardou. Für die deutsche Bühne bearbeitet von H. Laube. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 8. Nov. Jakob Allinger von hier, Werkmeister hier, mit Bertha Heimberger, Witwe, geb. Spohrer von Weingarten. — Eustachius Jäger von Balzhofen, Schreiner in Durlach, mit Pauline Fröster von Neuhausen. — 9. Nov. Ludwig Strobel von Einöd, Eisendreher hier, mit Monika Schulz von Endingen.

Todesfälle. 7. Nov. Karl Kunzmann, Ehemann, Bierbrauer, 37 J. — 8. Nov. Hermann, 17 J., V.: Stetter, Hofoffiziant. — Viktoria Erhardt, ledig, Haushälterin, 64 J. — 9. Nov. Nikolaus Bock, Ehemann, Hofkupferschmied, 79 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
8. Nachts 9 Uhr [1])	744.0	+ 7.0	7.3	98	SW_0	bedeckt
9. Mrgs. 7 Uhr [2])	741.0	+ 6.2	6.7	94	SW_1	„
9. Mittgs. 2 Uhr	740.0	+ 3.2	6.5	81	SW_1	bewölkt

[1]) Regen. [2]) Regen. Regen = 19.9 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 9. Nov., Mrgs. 3.47 m, gestiegen 29 cm.

Wetterkarte vom 9. November, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Ein Minimum von 740 mm mit meist schwacher Luftbewegung liegt vor'm Kanal, wo das Barometer sehr stark gefallen ist, ein anderes von 750 mm über Centraldeutschland, während der Luftdruck, 761 mm über den russischen Ostseeprovinzen, am höchsten ist. Ohne wesentliche Aenderung der Temperaturverhältnisse und schwachen im Norden östlichen, im Süden südwestlichen Winden, ist das Wetter über Deutschland trübe und regnerisch. In 48 Stunden sind in Karlsruhe 51, in Altkirch 73 mm Regen gefallen. Außer in Memel und Friedrichshafen liegt die Temperatur an allen deutschen Stationen über der normalen, in Breslau um 7 Grad. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 9. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.—	Staatsbahn	197
4% Preuß. Cons.	105.90	Lombarden	85 1/4
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	160.30
4% „ in M.	104.55	Elbthal	143 3/4
Oester. Goldrente	92.85	Mecklenburger	164.50
„ Silberr.	68.55	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	83.40	Lübeck-Büchen Pb.	161.50
1877r Russen	97.30	Gotthard	98.10
1880r „	84.40	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.60	Wechsel a. Amst.	168 52
Italiener compt.	100.—	„ „ Lond.	20 42
Egypter	76.50	„ „ Paris	80.55
Spanier	65 60	„ „ Wien	163.05
5% Serben	49.60	Napoleonsd'or	16.14
Banken.		Privatdiscont	2 3/4
Kreditaktien	229 1/4	Bad. Zuckerfabrik	77.50
Disconto-Commandit	211.80	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	177.60	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	144.90	Kreditaktien	229
5% Serb. Hyp. Ob.	80.—	Staatsbahn	197 3/8
		Lombarden	85
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	461.50	Kreditaktien	282.30
„ Staatsbahn	396.50	Marknoten	61.32
Lombarden	171.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	211.60	**Paris.**	
Laurahütte	69 60	4 1/2% Anleihe	—
Dortmunder	50.90	Spanier	—
Marienburger	36.—	Egypter	—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

A.564.2. Karlsruhe.

Vermessungs Gehilfe gesucht.

Bei dem städtischen Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe ist ein technischer Gehilfe nöthig, der mit Katastersowie nivellitischen Arbeiten vollkommen vertraut ist.

Der monatliche Gehalt beträgt 140 ℳ.

Bewerber um die Stelle wollen sich bis längstens 15. Dezember 1886 unter Einsendung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse bei genannter Behörde schriftlich anmelden.

Karlsruhe, den 6. November 1886.

Städt. Wasser- und Straßenbauamt.
Schück.

B.288.1. Nr. 9431. Mannheim.

Grund- und Pfandbuchführung Mannheim betr.

Für dieselbe soll ein weiterer, im Grund- und Pfandbuch-, sowie in dem einschlägigen Rechtspolizeiwesen erfahrener Gehilfe mit einem Jahresgehalte **von 1200 Mark** angestellt werden; Eintritt sofort.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse bei unterfertigter Stelle binnen 14 Tagen melden, wobei noch bemerkt wird, daß hier für städtische Angestellte eine Pensionskasse besteht.

Mannheim, den 4. November 1886.

Stadtrath.
Moll.
Benz.

B.293. Nr. 3815. Ladenburg.

Bekanntmachung.

Die Rathschreibergehilfenstelle dahier ist **sofort** neu zu besetzen.

Bewerber, von welchen jedoch nur solche Berücksichtigung finden, die **selbständig** arbeiten können, wollen ihre deßfallsigen Gesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen längstens bis 19. dss. Mts. anher einreichen.

Ladenburg, 5. November 1886.

Gemeinderath.
A. Huber.

B.276.2. Ettenheim.

Bekanntmachung.

Die **Sparkassenrechnerstelle** dahier ist durch den Tod des Sparkassenrechners erledigt und soll bis 1. Januar k. J. neu besetzt werden. Für diese Stelle ist ein jährlicher Gehalt von von 2000 M. ausgeworfen.

Kautionsfähige Bewerber wollen sich innerhalb 4 Wochen beim Gemeinderath schriftlich melden.

Ettenheim, den 5. November 1886.

Gemeinderath.
Machleid.
Herr.

A.543.2. Baden.

Bekanntmachung.

Die Stadt Baden beabsichtigt die Plätze für die Jahrmarktbuden an den beiden auf der Sophienstraße dahier abzuhaltenden Jahrmärkten in öffentlicher Versteigerung auf ein weiteres Jahr zu verpachten, und ist deßhalb zur Versteigerung derselben Tagfahrt auf:

Samstag den 13. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Platze selbst anberaumt. Zusammenkunft auf dem Leopoldsplatze.

Baden, den 3. November 1886.

Der Oberbürgermeister:
Gönner.

A.425.5. Karlsruhe.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Neueste, solideste
Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr 4, nächst dem Zirkel,
Oscar Beier.

Baden-Baden.

Das zweistöckige **Wohnhaus** (Bauplatz) mit Garten, Lichtenthalerstraße 39, ist zu **verkaufen.**

Näheres bei der Güter-Agentur von
Joseph Hammer,
B.207.2. 25 Sophienstraße 25.

W.734.28. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.

B.290.1. **Grosser Museums-Saal.**

Donnerstag den 11. November 1886, Abends 7 Uhr:

Populäres Concert

des Violinvirtuosen

Maurice Dengremont

und des Fürstl. Schwarzburgischen

Hofpianisten Paul Eckhoff

unter Mitwirkung der

Concertsängerin Frln. Lilly Karen.

Programm.

1. Orgel-Fantasie und Fuge G-moll . . . . . *Bach-Liszt.*
   Paul Eckhoff.
2. Arie der Rosine aus dem »Barbier von Sevilla« . . *Rossini.*
   Lilly Karen.
3. II. Concert . . . . . *Wieniawski.*
   Maurice Dengremont.
4. a) Aria . . . . . *Schumann.*
   b) Ballade, G-moll . . . . . *Chopin.*
   Paul Eckhoff.
5. Loreley . . . . . *Liszt.*
   Lilly Karen.
6. La Folia . . . . . *Corelli.*
   Maurice Dengremont.
7. a) Sérénade . . . . . *Berlioz.*
   b) *Valse de concert* . . . . . *Paul Eckhoff.*
   Paul Eckhoff.
8. a) „Ach nun sind es schon zwei Tage" aus V. von Scheffel's »Trompeter von Säkkingen« . . . *F. Riedel.*
   b) Der Schatz in Frankreich . . . . . *V. Lachner.*
   Lilly Karen.
9. a) Spanischer Tanz . . . . . *Sarasate.*
   b) Pizzicato . . . . . *Tkomé.*
   Maurice Dengremont.

Während des Vortrags der einzelnen Piècen bleiben die Saalthüren geschlossen.

Preis des Programms 10 Pf.

☛ Die unter 7b. aufgeführte **Composition** des Hofpianisten Herrn **Paul Eckhoff** ist zu haben in der Musikalienhandlung von L. F. Schuster, Lammstrasse 2.

*Der **Aliquot-Concertflügel** von **Julius Blüthner,** Kgl. Sächs. Hofpianofortefabrikant in Leipzig, ist aus dem Lager von Hoflieferant **Ludwig Schweisgut** dahier.*

Billets — 2 Mark in den Saal — 1 Mark auf die Gallerie — in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster.**

General Mite und Frau.

Das Däumlings-Ehepaar.

Eintracht, großer Saal. Karlsruhe.

Heute! Heute! Mittwoch. Heute! Heute!

Zwei große Vorstellungen.

Nachm. v. 3 bis geg. 5 Uhr, Abends von 7 bis geg. 9 Uhr.

In jeder Vorstellung reichhaltiges stets abwechselndes

Programm.

Entrée 1 Mark, Kinder die Hälfte. — Galerie 50 Pfg.

A. 594. **E. F. Flynn,** Direktor.

Mondamin

Eingetragene Schutzmarke.

zu allerlei **Puddings Milchspeisen Fruchtgelées Sandtorten etc.** A.487.2.

Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch.

Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao ꝛc. vortrefflich. Mondamin ist ein entölt. Maisprodukt. Fabr. Brown & Polson, k. e. Hofl., London und Berlin C. In Colonial-, Delicatessen- u. Droguen-Hdl. à 60 Pf. pr. engl. Pfd.

Havana-Cigarren.

Neue directe Importen

berühmtester Marken, à 120—800 ℳ pro mille,

empfiehlt

Carl Ladendorff,

Pforzheim (Baden)
(vormals in Havana).

A.590.

Auskunft ertheilen die Generalagenten **Walther & v. Reckow,** Mannheim.

T.569.28.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Zum Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,

empfiehlt Y.97.43.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

B.261. Nr. 8214. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Korbmachers Jakob Reinau, Katharina Barbara, geb. Steinbrunner in Kandern, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 22. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Ketterer.

A.577. Nr. 10,672. Karlsruhe. In Sachen der Ehefrau des Kaufmanns E. H. F. Zimmermann, Anna, geb. Gottschlich hier, gegen ihren Ehemann hier, wegen Vermögensabsonderung, wurde durch Urtheil vom Heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem des Beklagten abzusondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Dr. Sachs.

B.271. Nr. 6888. Offenburg. Die Ehefrau des Kaufmanns Konstantin Heitzmann, Maria Eva, geb. Spinner von Oberwolfach, wurde durch Urtheil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 3. November 1886.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
P. von Mentzingen.

Erbeinweisungen.

B.244.1. Nr. 9267 Emmendingen. Von Gr. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute verfügt:

Christine, geborne Bühler in Ottoschwanden hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 6. März 1886 gestorbenen Ehemannes, Mathias Braun, Taglöhners von Ottoschwanden, nachgesucht. Etwaige Einsprachen hiegegen sind längstens bis Dienstag den 21. Dezember 1886 vor dem Gr. Amtsgericht Emmendingen zu erheben, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen werden würde.

Emmendingen, den 28. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Jäger.

B.229. Nr. 9837. Säckingen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 12. Juli d. J., Nr. 5996, Einsprachen nicht vorgetragen worden sind, wird Thekla Baumgartner in Säckingen in die Gewähr des Nachlasses ihrer Schwester, Ottilia Baumgartner, eingewiesen.

Säckingen, den 2. November 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Buhlinger.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet

Der Gerichtsschreiber:
Frey.

B.245.1. Nr. 9229. Neckarbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht verfügt heute: Susanne, geb. Leis, Witwe des am 30. März 1886 gestorbenen Schreiners Philipp Haßlinger von Epfenbach, hat die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprachen gegen diesen Antrag sind binnen 4 Wochen hier anzubringen. Neckarbischofsheim, 29. Oktober 1886. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Baumann.

Erbvorladungen.

A.547.1. Freiburg. Sophie Hercher von Littenweiler, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, wird zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen ihres am 13. September 1886 verlebten Bruders, Josef Maier von Umkirch,

mit Frist von drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Vermißte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 4. November 1886.

Großh. Notar
Weber.

A. 548. 1. Müllheim. Elise und Barbara Krapp ledig, sowie Johannes Krapp, Gärtner, alle Drei von Müllheim, z. Zt. an unbekannten Orten sich aufhaltend, sind als Erben zum Nachlaß ihrer am 21. September d. J. allda verstorbenen Großmutter, Barbara Katharina, geb. Walter, Jakob Friedrich Kallmann Witwe von Müllheim, berufen.

Dieselben werden hiermit zur Vermögensaufnahme u. zu den Theilungsverhandlungen vorgeladen mit dem Bedeuten, daß wenn sie

binnen drei Monaten

nicht erscheinen, die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, falls die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Müllheim, den 4. November 1886.

C. Fraeulein,
Großherzogl. Notar.

Strafrechtspflege.

Ladung.

A.476. 3. Nr. 17,762. Tauberbischofsheim. Taglöhner Franz Jakob Linden von Tauberbischofsheim, zuletzt wohnhaft daselbst gewesen, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 15. Dezember 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der R.St.P.O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Tauberbischofsheim, 25. Okt. 1886.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:
Lederle.

Verm. Bekanntmachungen.

A.597. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die in der II. Abtheilung des belgisch-südwestdeutschen Tarifhefts VI b, vom 1. Juli 1882 für La Plauche, Station der Großen Belgischen Centralbahn, vorgesehenen Frachtsätze gelten vom 1. November l. J. ab auch für den Verkehr mit der gleichnamigen Station der Belgischen Staatsbahn.

Karlsruhe, den 7. November 1886.

General-Direktion.

A.570. Nr. 2370. Freiburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbau Freiburg-Neustadt.

Die Lieferung sammt Aufstellung von 27 heizbaren Wachthütten soll im Submissionswege vergeben werden und liegen Zeichnungen, Voranschlag und Bedingungen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf.

Die auf den Preis pro Hütte zu stellenden Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Samstag den 20. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

anher einzureichen. Uns nicht genügend bekannte Bewerber haben entweder ihren Angeboten Zeugnisse über Vermögen und Geschäftstüchtigkeit anzuschließen oder solche bei der Submissionstagfahrt vorzulegen.

Freiburg, den 6. November 1886.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

B.282. Tauberbischofsheim.

Verkündung:

Die Tilgung der von der Stadtgemeinde Tauberbischofsheim im Jahr 1865 gegen Obligationen auf Inhaber aufgenommenen 50,000 fl. betr.

Bei der für das laufende Jahr vorgenommenen Verloosung sind folgende Obligationen gezogen:

Lit. A. Nr. 15 à 1000 fl.
„ B. Nr. 55 à 500 fl.

welche hiemit zur Heimzahlung auf den 31. Dezember 1886 gekündet werden.

Tauberbischofsheim, 4. Novbr. 1886.

Der Großh. Notar:
A. Weindel.

A.535.2. Nr. 2861. Wertheim.

Korbweidenverkauf.

Die Großh. bad. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Wertheim gibt vom diesjährigen Ertrag der Mainverlandungen ca. 1600 Bund, ein Meter im Umfang — schöne Korbweiden pro Bund für 45 ₰ ab.

Lusttragende wollen längstens bis **Dienstag den 16. November d. J.** schriftlich anher anzeigen, welches Quantum sie zu beziehen wünschen.

Die Weiden lagern am Main beim Bahnhof Wertheim und können von obigem Termine an dort eingesehen werden.

Die Bedingungen liegen bei obiger Stelle zur Einsicht auf.

Wertheim, den 3. November 1886.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

A.572.1. Nr. 500. Die Großh. Bezirksforstei Gengenbach versteigert mit Borgfrist bis 1. Juli 1887 im Gasthaus zum Adler in Gengenbach, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend, aus diesseitigen Domänenwaldungen:

Montag den 15. November 1886:
359 Nadelholzstämme I. bis IV. Klasse, 3450 Säglötze I. u. II. Kl., 5471 Lattenlötze, 10 Kirsch-, 7 Nußbaum-, 1 Pappelstamm u. 6 Buchenlötze.

Dienstag den 16. November l. J.:
2089 Ster buchenes, Nadel- u. sonstiges Scheitholz, 1766 Ster buchenes, schäleichenes, Nadel- und sonstiges Prügelholz.

Mittwoch den 17. November l. J.:
25,550 buchene, schäleichene, Nadel- und sonstige Prügelwellen.

Die Domänenwaldhüter Lehmann u. Müller in Fabrik Nordrach, Riehle in Nordrach, Bächle in Haigerach und Wußler in Gengenbach zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge.

A.575. Nr. 10,567. Triberg.

Bekanntmachung.

Otto Kuß von Furtwangen wurde heute als Agent des Auswanderungsunternehmers Konrad Herold in Mannheim für den Amtsbezirk Triberg bestätigt.

Triberg, den 30. Oktober 1886.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Hummel.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)